



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben Raphaels

Grimm, Herman

Stuttgart [u.a.], 1903

Das Rom Giulio's II.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47194)

Viertes Kapitel.

Die Camera della Segnatura.

Das Rom Giulio's II. — Die Disputa. — Die Entstehung der Disputa. — Die Schule von Athen. — Der Parnass.

1.

Das Rom Giulio's II.

Die Jahre vor und nach 1870 sind für Deutschland die der Erwartung gewesen. Das Vertrauen des Deutschen Volkes auf seine Kraft und auf die Gunst der Vorsehung war unbegrenzt. Die ersten Ausnutzungsgedanken des Sieges über Frankreich waren geistiger Natur. Eine Universität in Straßburg! Eine Deutsche Akademie in Berlin! Eine neue Bibliothek in Berlin!

In dieser inneren Erhebung des deutschen Volkes, ausgehend von denen, die historisch dachten und fühlten, lag nichts Künstliches. Es war auch kein böser Wille im Spiele, daß uns diese Erwartungen heute als Träume erscheinen. Aber auch als Träume sind sie eine Realität gewesen. Solche Träume hat auch die Vergangenheit gehegt, nur daß, was damals Jahrzehnte dauerte, heute rascher verlaufen ist. Solche Zeiten der Erwartung beherrschten Europa um die Zeit etwa, wo Raphael nach Rom kam. Er wurde von ihrer Welle getragen wie

Viele, und die Welle war noch nicht verlaufen als Raphael's Zeit zu Ende ging. So war das geistige Klima Roms beschaffen als Raphael in der Camera della Segnatura und Michelangelo in der Sistine gleichzeitig nebeneinander zu malen begannen.

Rom war für höher begabte Menschen bis dahin nur die Stätte gewesen, wo hingeschwundener Größe gedacht ward. Im Laufe des Quattrocento, nach der Rückkehr der Päpste aus der Verbannung von Avignon, waren Pläne zu Bauten in Rom gefaßt worden, die die Würde der die Welt beherrschenden Macht repräsentiren sollten. Wir wissen, was Nicolaus V. vorhatte. Wir sehen seine Nachfolger fortbauen, und selbst die Borgia bauen weiter. All dem lag einstweilen aber nur noch die Prachtliebe der Päpste und Cardinäle zu Grunde. Der Gedanke über den Ruinen der Stadt ein neues Rom erstehen zu lassen, das mit dem alten wetteiferte, ist nicht gleich formulirt worden. Giulio II. faßte ihn und Raphael nahm ihn auf. Raphael war damals fünf- undzwanzig Jahre alt. Giulio II., unter Kämpfen alt geworden ehe er Papst wurde, wollte sein Leben mit unerhört großartigen Unternehmungen abschließen. Italien wollte er freimachen (unter der Herrschaft der Kirche) und die Peterskirche neu bauen. Er selbst griff zu den Waffen. Als Eroberer von Bologna nannte er sich den 'Befreier von Italien'. Für Peterskirche und Vaticanischen Palast machte Raphael's Landsmann, Gönner (und vielleicht Verwandter) Bramante die Pläne. Zwei Unternehmungen, die dem heutigen Rom immer noch die entscheidende Gestalt verleihen.

Bramante war ein älterer Mann als er zu Giulio II. kam, der aber ein alter. Wir haben zu erwägen, daß

Raphael zwischen diese beiden Männer gerieth, fast ein Kind, aber von unermüdllicher Leistungsfähigkeit. In Rom hatte nichts Werth als geistige Potenz: Geburt und Geld konnten damit aufgewogen werden. Es verstand sich von selbst, daß wer den höchsten Ehrgeiz und die entsprechende geistige Kraft besaß, zum höchsten Ziele gelangte. Jeder war, was er im Momente zu sein Stärke genug hatte. Diese Reducirung des Menschen auf sich allein war Roms Geheimniß. Es galt nur, sich denen unentbehrlich zu machen, die stärker waren als man selber. Und neben diesen Zielen, die dem Ehrgeize winkten, die unaufhörliche Erinnerung an die Vergänglichkeit alles Irdischen, die nirgends von den Steinen so gepredigt wird wie in Rom.

Damals war Raphael's späterer bester Freund, der Graf Castiglione, in Rom eingeritten. Denn zu Fuße oder zu Pferde: anders reiste man nicht damals. Er schreibt ein Sonett:

Ihr Hügel Roms und ihr geweihten Trümmer,
Die ihr den Namen nur der Stadt gerettet!
So Manchem ward in Eurem Staub gebettet,
Der einst gestrahlt und dann verlöscht auf immer.

Colosse, Säulen, hochgeschwungne Bogen,
Einst im Triumph, im Glück, im Glanz errichtet —:
Fort! oder, schlimmer noch, beinah vernichtet,
Und um den wohlervorb'nen Ruhm betrogen.

Ein Volk, das euch nicht kennt, hängt seine Sagen
An eure Reste. Tausend Jahre thürmen,
Was wieder tausend Jahre nun verzehren.

Und ich! Wird nicht nach kurzgemess'nen Tagen
Mit all den Gluthen, die es noch durchstürmen,
Mein Herz als Staub zu diesem Staub gehören?

Das war die eine Seite der Empfindung, zugleich aber schreibt Castiglione an die Mutter, wie er einen seiner Brüder in den Dienst eines Cardinals zu bringen hofft. ‚Er wird sich gleich ein bedeutendes Ziel stecken können.‘ ‚Wer hier nichts wagt, gewinnt nichts.‘ ‚Rom ist der Ausgang aller Wissenschaft.‘ ‚In Rom nur bemerkt zu werden, schreibt Erasmus von Rotterdam damals von dort, ist schon ein ungeheurer Erfolg.‘ Und nun denken wir Raphael über alle Vorstufen hinaufgehoben, unabhängig, mit den höchsten Aufgaben betraut. Den Baumeister hat er zum Freunde, der die Peterskirche und den Vaticanischen Palast umbauen soll. Den treibenden Papst neben sich, der auf Vollendung drängt. Und seiner eigenen Natur nach ist er dafür geschaffen, an dieser Stelle zu stehen. Wandgemälde, Porträts und Madonnen, künstlerische Aufgaben jeder Art werden zugleich von ihm verlangt, und er schafft sie.

Und dabei jenes Gefühl der Erwartung. Um wieviel aristokratischer durfte der Mensch damals sich fühlen! Ein gestaltloses, unendliches Nichts war das Weltall und die Erde der einzige gestaltete Kern darin. Sonne, Mond und Sterne dienten ihr. Um sie her lagen die Wohnungen der Seligen, wie auf dem Olymp die antiken Götter wohnten. Und der Papst hatte die Schlüssel dazu. Man stieg absehbare Treppen hinauf zu den himmlischen Gefilden. Die Wolken, auf denen die Heiligen der Disputa sitzen, hingen so tief auf die Altäre herab, daß man nach den Sohlen der goldenen Sandalen hätte greifen können. Das wurde geglaubt wie es gemalt ward. Dante, dessen Gedicht als eine Offenbarung galt, stieg herauf bis zum Paradiese, wo die edelsteinenen Bäume wuchsen und die Engel auf Fragen gütig Antwort gaben.

Auf der Disputa stellt Raphael diesen Verkehr der vornehmsten Männer der Kirche mit denen vor, die oben um den Thron Gottes herum in ewigen Gesprächen saßen. Die von oben brauchten nur zu winken, und einer von denen unten kam herauf und nahm Platz und an der himmlischen Unterhaltung Theil als gehöre er dahin.

2.

Die Disputa.

Die Camera della Segnatura liegt im Vaticanischen Palaste, der bei Giulio's Stuhlbesteigung kleiner war als bei seinem Tode. Alexander Borgia hatte vor ihm eine Reihe von Gemächern inne, die Pinturicchio, einer der Hofmaler der Borgia's, mit Fresken geschmückt hatte. Frisch und wohlbehalten, gewähren sie einen ungemein festlichen Anblick. Sie sind das Schönste, was Pinturicchio geschaffen hat. Sie lassen ihn neben Perugino, mit dem er zugleich in Perugia lebte, in einer Originalität erscheinen, die ihm in meinen Augen höhere Bedeutung verleiht als alles, was ich sonst von ihm kenne. Niemand, der diese Gemächer durchschreitet, empfängt bei dem ernstern Schmucke dieser Wände eine Ahnung vom Charakter derer, die hier zu Hause waren und nach deren Abgang die Räume vielleicht dauernd unbewohnt geblieben sind. Giulio II. scheint sie als wie verpestet angesehen zu haben. Er ließ ein Stockwerk über ihnen in einer Reihe von Zimmern herstellen, mit deren Ausmalung bereits begonnen war als Raphael in Rom eintrat. Vasari zählt diejenigen auf, die hier arbeiteten, Perugino und Sodoma als die Vornehmsten. Ein einziges Zimmer ward Raphael zuerst zugewiesen, dessen